

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Volks-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrirten Unterhaltungsblattes" zweitjährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Befüllung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeb.

Anzähler, die 4gehaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bezahlungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunst.

Anzähler bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Nr. 53.

Mittwoch den 4. Juli 1906.

16. Jahrgang.

Bretnig und Sächsisches.

Bretnig. Gemeinderatsbericht vom 30. Juni. 1) Vorgetragen werden die Eingaben an die Landständische Bank zu Bayreuth untergebrachte Sieche und Kinder in Anstalten und Privat, sowie die Tabelle über Wege- und Brückenbau am 23. Juni d. J. 2) Der Bau des Leichenwagenhauses wird den Herren Baumeistern Gebrüder Bößel in Großröhrsdorf übertragen. Als Aufsichtsleiter bei dem Bau werden die Herren Hermann Gebler, Hermann Schödel, Adolf Schiedrich und Bernhard Eichhorn gewählt. 3) Der Gemeinderat bewilligt zur Neuauflage der Flur Bretnig 1909 den Beitrag von 4500 Mark. Laut Beschlusses des Landwirtschaftsministeriums ist der Beitrag von 5000 Mark auf 4500 Mark herabgesetzt worden, was von dem Gemeinderat anerkannt wird. 4) Aus dem Sparkassenüberschuss vom Jahre 1905 soll ein Beitrag von 4200 Mark für gemeinnützige Zwecke (vorbehältlich der amtsämtlichen Genehmigung) vermentet werden und zwar in folgender Weise: 1. für Unterhaltung und Erweiterung der Straßenbelichtung 800 Mark, 2) für die Schulfasse zur Bedeutung notwendiger Aufwendungen, als Schulbibliothek, Inventarzuwachs und Bücher für arme Kinder 400 Mark, 3. zur Herstellung öffentlicher Brunnen 300 Mark, 4. für das Volksbad 100 Mark, 5. für Verpflegung Soicher und Altersschwacher im Orte 200 Mark, 6. zur Unterhaltung der Sanitätsstation der freiwilligen Feuerwehr 100 Mark, 7. als Beihilfe zur Pflege des Kinderturnens 70, als Beihilfe zur Turnvereins 100 Mark, 8. als Beitrag zur Flurvermessung im Jahre 1909 1000 Mark, 9. als Beihilfe zur Vergütung der Gemeinde durch den Kirchenbau entstandenen Schuldenlast 1200 Mark. 5) Ein Beifall um Erlass eines Teiles der Tanzabgabe wird genehmigt. 6) Wegen einer vornehmenden Befestigung auf dem Bierenwege wird die Baukommission beauftragt, eine Befestigung vorzunehmen.

Bretnig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 108 Posten 8157 Mark 59 Pfg. eingezahlt und in 47 Posten 1013 Mark 69 Pfg. zurückgezahlt, 8 neue Säcke ausgekettelt und 9 Bücher kassiert. — Bei der hiesigen Kindersparkasse wurden während der ersten 6 Monate d. J. 386 Mark 95 Pfg. eingezahlt, dagegen aber 1053 Mark 99 Pfg. zurückgezahlt.

Bretnig. „Hinaus in den Wald!“, so lautete am Sonntag die Parole für die Turnfahrt unseres Turnvereins. Mittags 1 Uhr stieß dann auch ihre Wanderung, an der Seite zweier Trommeln und begleitet von vielen Freunden, nach der Buchenburg an. Trotz der kurzen Rast wurde dort selbst geturnt und dann manch schönes Turnspiel gezeigt, was ihnen von den Turnlehrern auf dem Turnplatz beigebracht worden war. Da sah man fröhliche Gesichter und selbst der kleinste Knabe ließ sich nicht werfen, er machte stramm. Dank der Opferfreudigkeit der Eltern konnte den Kindern öfters ein Trunk dargeboten werden, den sie mit Begierde nach gesetzter „heißer“ Arbeit an- und einnahmen. Punkt 5 Uhr erfolgte der Rückmarsch bis zur Turnhalle; dortjedost richtete der Turnwart noch einige freundliche Worte an die Kinder und nach dem Genuss von Limonade batte sich der Zug auf; die so herrliche Fußpartie hatte hiermit ihr Ende erhalten.

Neben die neuen Steuern haben wir bereits berichtet, aber vielen dürfte es nicht mehr erinnern sein, welche Steuersäge in Frage kommen. Deshalb bringen wir diese nochmals zum Abdruck. Die Brausteuer ist eine Staffelsteuer; sie beträgt für die ersten 230 Doppelzentner verarbeiteten Braustoffes je 4 Mark und steigt bei einer Verarbeitung von mehr als 1000 Doppelzentnern auf 10 Mark. Die Zigarettensteuer beginnt mit einem Soje von 1000 M. für 1600 Zigaretten im Kleinverkaufspreise bis zu 15 M. das Tausend, sie steigt je nach dem Verkaufspreis der Zigaretten bis 10 Mark; für Zigarettentabak beträgt die Steuer 0,80 bis 7 Mark pro Kilogramm, für Zigarettenhülsen und für zugeschnittene Zigarettenblätter 2 Mark für 1000 Stück. Die Frachtfurkundensteuer bezieht sich auf Kanossente und Frachtdielen im Schiffsvorlehr, sowie auf Frachtdielen im Eisenbahnvorlehr für ganze Wagenladungen. Die Fahrkartensteuer beginnt bei einem Fahrpreise von 60 Pfg. bis 2 M. mit Säcken von 5 Pfg. (III. Kl.), 10 Pfg. (II. Kl.) und 20 Pfg. (I. Kl.); sie steigt bis 2 Mark (II. Kl.), 4 Mark (I. Kl.) und 8 Mark (I. Kl.). Die IV. Wagenklasse bleibt steuerfrei. Straßenbahntickets werden wie Eisenbahntickets III. Kl. behandelt, hier sind also Abonnementstickets steuerpflichtig. Für Kraftfahrzeuge beträgt die Steuer: für Krafträder 10 Mark, für Kraftwagen 25 bis 150 Mark als Grundlage, wozu dann noch Zusätze für die vorhandenen Pferdestärken treten. Bereit sind behördliche Kraftwagen und solche, die ausschließlich gewerbsmäßig Personenbeförderung dienen. Die Tantiemensteuer beträgt 8 Prozent; bereit sind Tantiemen, die insgesamt nicht mehr als 5000 Mark ausmachen. Für unbediente Aktien ist der Stempel von 2 Prozent zu entrichten. Postkarten im Ortsverkehr sind ab 1. Juli ebenfalls mit 5 Pfg. (anstatt 2 Pfg.) zu frankieren, Drucksachen nach dem allgemeinen Soje (3 Pfg. bis 50 Kilogramm u. s. w.).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach zur Erleichterung des Überganges für alle im Monat Juli eingelieferten Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, sowie für die zusammengepackten Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben im Orts- und Nachbarortsvorlehr, die von dem Absender irrtümlich nach den alten Postorten frankiert sind, lediglich der fehlende einsache Portobetrag zu erheben ist.

Kamen. Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1906 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittelung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Rind: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 75,50 Mark, 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 71,50 Mark, 3) mäßig genäherte junge — gut genäherte ältere 66,50 Mark, 4) gering genäherte jeden Alters 61,— Mark, 5) a. magere 45,— Mark, b. länger frische, bez. durch Krankheit abgemagerte 35,— Mark. B. Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 72,50

Mark, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70,— Mark, 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 68,— Mark, 4) gut genäherte Kühe und mäßig genäherte Kalben 60,50 Mark, 5) gering genäherte Kühe und gering genäherte Kalben 53,— Mark, 6) a. magere dergl. 41,— Mark, b. länger frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Kühe 30,— Mark. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70,50 Mark, 2) mäßig genäherte jüngere und gut genäherte ältere 67,— Mark, 3) gering genäherte 62,50 Mark, 4) a. abgemagerte 48,— Mark, b. länger frische, bez. durch Krankheit abgemagerte 40,— Mark. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 70,— Mark, 2) fleischige 67,50 Mark, 3) gering entwickelte Rassischeine, sowie ausgemästete Schnittleber (Altschreiber) und ausgemästete Sauen 64,— Mark, 4) nicht ausgemästete Sauen, Schnittleber (Altschreiber), Buchsfauen und Buchleber 53,— Mark, 5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Kühe 40,— Mark, b. länger frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Kühe 30,— Mark.

Herr Bahnhofseinspizitor Albrecht in Arnoldsdorf vollendete am Sonntag sein 25. Jahr im Staatsseisenbahndienste. Er ist in weiten Kreisen bekannt geworden durch seine mehrjährige Tätigkeit als erster Assistent auf dem Neustädter Bahnhof in Dresden. Bei Auflösung des Bahnhofs Bettiner Straße in Dresden wurde er zum Vorstand ernannt und später nach Grottau der Bittau-Reichenberger Linie versetzt.

Radeberg. Die 18jährige ledige Arbeiterin Sch. von hier versucht ihrem Leben durch Ertränen im Goldbachleite ein Ende zu machen. Einem hinkommenden Fleischergesellen von hier gelang es, die Lebensmüde zu reißen. Die Wiederbelebungversuche waren von Erfolg.

Dresden. Das hiesige Landgericht verurteilte den Inhaber des bekannten Etablissements Merle am Altmarkt wegen Steuerhinterziehung zu 2880 Mark Geldstrafe.

Dresden, 30. Juni. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Tharandt und Dresden wurde gestern abend eine Gutbesitzer-Ehefrau aus dem Erzgebirge, welche in einer hiesigen Privatklinik ihre Niederkunft abwarten wollte, von der Geburt eines toten Kindes überrascht.

Dresden. Der Verlag der „Deutschen Wacht“, welch letztere mit Schluss des Quartals ihr Erscheinen eingestellt, ist vom Buchdruckereibesitzer Renzsch hier angelauft worden. Die „Deutsche Wacht“ soll künftig nur einmal wöchentlich erscheinen.

Ein Festfrühstück in der Elbe! Trotz Ben Utzias bekannten Ausprägung dürfte doch ein Vorlesungs, wie es sich Freitag vormittag im Krögischen Elbbade in Reichenau auflegte, noch nicht dagewesen sein. Der Schwimmklub „Fleischnot“, welcher aus meist recht gut belebten Herren von Meissen rechts besteht, hatte seinem Vorlesenden, dem humorvollen Gaestier Horst Schreiber, in Anerkennung seiner Vereinsordnungen eine Ehrengabe in Form eines vierhundeligen Töpfchens, das als Sparbüchse zu benutzen ist, unter ehrender Ansprache überreicht. Der Beschenkte war durch diese Ehrengabe freudig überzeugt und veranlaßte deshalb Freitag vormittag im Krögischen Schwimmbade, dem täglichen Zu-

sammenkunftsorte der Mitglieder des Schwimmklubs, ein Festfrühstück. Die Tafel war mitten im Wasser befestigt und die Schwimmer konnten an einer gutbesetzten Frühstücksspalte und dem bereitstehenden Wein zu langen. An fachmännischer Bedienung fehlt es auch nicht, da ein gewandter Kellner, der außer dem schwarzen Frack keine Garderobe trug zu seiner Arbeit angelegt hatte, eifrig bemüht war, den Frühstücksgästen zu servieren. Eine derartige Heiterkeit, wie sie bei diesem Frühstück herrschte, dürfte wohl selten vorkommen. Dem Spender sowohl als den Teilnehmern und Zuschauern werden wohl längere Zeit die Lachmuskel schmerzen.

Freiberg, 28. Juni. Auf eine schreckliche Art das Leben genommen hat sich heute früh gegen 3 Uhr der Bergarbeiter Beissmann von hier. Er begab sich an den sogenannten Schlafstiel, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete sie an. Die Wirkung war eine schreckliche. Der Leichnam wurde vollständig zerfetzt. Einzelne Teile wurden über 20 Meter weit fortgeschleudert. Die Detonation welche in weitem Umkreise die Leute aus dem Schloß.

Die Petroleumkanne beim Feueranmachen. Aus Werden wird berichtet: Die viel gerügte gesährliche Unsitte, die Petroleumkanne zum Feueranmachen zu Hilfe zu nehmen, hat wieder einmal ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Das 13 Jahre alte Schul- und Aufwartemädchen Helm in Langenhessen wurde am Donnerstag gegen mittag Feuer anmachen und goß dabei aus der Kanne Petroleum in das bereits angezündete Feuer. Die Petroleumkanne explodierte, und das Mädchen stand alsbald in hellen Flammen, die nur mit Mühe ersticken werden konnten. Der Körper des unglücklichen Mädchens war aber bereits so mit schweren Brandwunden bedeckt, daß die Unschuld sofort in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte, dort aber noch am Nachmittag verschieden ist.

Bautzen. Es ist hier ein Wolkendurchzug niedergegangen, der viel Schaden angerichtet hat. Zwischen hier und Nennigmühle haben die gewaltigen Wassermassen den Eisenbahnsörper derart überflutet und unterspült, daß der durchgehende Verkehr eingestellt werden mußte.

Durch den Absturz von einer Schaukel hing in Limbach i. V. der im 13. Lebensjahr stehende Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Erler sein Leben ein. Das Unglück geschah infolge zu heftigen Schaukels. Der Knabe zog sich bei dem Sturz innere Verletzungen zu, an deren Folgen er am Donnerstag starb.

Archennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Frida Elsa, T. d. Maurers Julius Bernhard Gedler Nr. 339. — Frida Martha, T. d. Zigarrenarbeiters Emil Robert Grohmann Nr. 293.

Ausgegebote: Friedrich Paul Schurig, Maurer Nr. 30 b, und Emma Bertha Rötsche Nr. 57 f. — Otto Alwin Boden, Stuhlbauer Nr. 62 b, und Clara Marie Brückner Nr. 134 e. Eheschließungen: Emil Paul Gräfe, Buchhalter Nr. 77 b, mit Rosa Marie Lange Nr. 125 g. — Arthur Edwin Schöne, Zigarrenfabrikant Nr. 250, mit Minna Olga Brückner Nr. 30.

Storbefälle: Marie Schöne geb. Bischke, Hebammme a. D., Witwe, Nr. 234 c, 78 J. 8 M. 3 T. alt. — Auguste Wilhelmine Möblich, Fabrikarbeiterin, ledig, Nr. 317 b, 61 J. 8 M. 19 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing 10 Mitglieder des Vorstandes der Baumwollspinner- und Webereivereinigung in Aulenz.

* Die Verlängerung des deutsch-italienischen Handelsabkommen bis zum Schluß dieses Jahres wird amtlich bestätigt.

* Der Bundesrat hat den Ausschlußantrag betr. Abänderung und Ergänzung der Brannweinsteuer Ausführung bestimmen sowie den Ausschußrichter betr. das Abkommen mit Holland vom 18. Mai d. über den Verleih mit Brannwein an der deutsch-holländischen Grenze angenommen.

* Über den Fortgang der württembergischen Verfassungsrevision lauten die Nachrichten sehr günstig. Das wichtige Werk ist zwar noch nicht beendet, denn in mehreren Punkten weichen die beiden Kammern der Volksvertretung noch erheblich voneinander ab. Aber man hofft auf baldige bestiedigende Erledigung aller strittigen Punkte.

* In der Reichstagswahl in Altena-Jerlohn muß eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Zentrumspartei und dem der Sozialdemokratie stattfinden. Von 34 188 Stimmen erhält Haberland (Soz.) 10 546 und Klode (Zent.) 7774. Die amtliche Bestätigung des Wahlergebnisses steht noch aus.

* Die zweite badische Kammer stimmte für die Tarifreform mit 50 gegen 17 Stimmen.

* In Deutsch-Ostafrika haben wieder einmal die so sehr gefürchteten Zauberer eine drastische Erhebung von Eingeborenen veranlaßt. Von den Ausständischen in Irak wurden einem andern Häuptling über 3000 Kinder geraubt und sechs Leute getötet. Auch ein Jäger ist verhaftet worden. Ein Mongol-Häuptling ist der Führer der Rebellen. Andere Mongi haben sich ihm angegeschlossen. Welche Ausdehnung dieser neuen Aufstand in einem schon scheinbar ruhigen Gebiet angenommen hat, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die österreichische Regierung hat sich dafür entschieden, daß die früheren Minister v. Körber, Gall und Böhme-Bauer am nächsten Mittwoch vor dem Budgetausschuß erscheinen und Ausführungen über die Triester Hafenbauwerke geben.

* Die ungarische Delegation hat in dritter Lesung das Budget des Außen- und in zweiter Lesung das Marinebudget angenommen.

Frankreich.

* Der Ministerrat beschloß im Hinblick auf die Erhöhung der Sätze des spanischen Zolltariffs, das gegenwärtige Abkommen zu kündigen und nach Ablauf der erforderlichen Frist von drei Monaten seine Handlungsfreiheit wieder aufzunehmen, wenn ihm nicht bald die Zusicherung gegeben werden ist, daß die neuen spanischen Zölle für die aus Frankreich nach Spanien ausgeführten Waren nicht höher sind als die gegenwärtig angewandten.

* Im Dreyfusprozeß erklärte der Generalstaatsanwalt im weiteren Verlaufe der Verhandlung die Entstehung des Dossiers, kommt zu der Schlusfolgerung, daß kein Schriftstück die Beurteilung Dreyfus' rechtfertige und daß das Dossier aus einem Haufen himmelschreiernder Schändaten besteht.

England.

* Die in London zwischen England, Frankreich und Italien geführten Verhandlungen über Abessinien haben das Ergebnis gehabt, daß dort der bisherige Zustand aufrechterhalten werden soll. Sollten jedoch unvorhergesehene Ereignisse seine Fortdauer unmöglich machen, so verpflichten sich die drei Mächte, nichts ohne vorherige gegenseitige Verständigung zu unternehmen.

Schweiz.

* Die Genfer Konferenz hielt ihre erste Plenarsitzung ab, in der über den end-

gültigen Wortlaut des neuen Vertrages beraten wurde. — Die erste Kommission beschäftigte sich mit dem Verfahren gegenüber Verletzten, Kranken und Toten.

Italien.

* Die Regierung unter Leitung des reformfeindlichen Giolitti ist eifrig am Werk, ihr in der Kammer verlesenes Programm zu verwirklichen. Sie brachte einen Gesetzentwurf zugunsten der Südpolenzien Siziliens und Sarдинiens vor die Deputiertenkammer, der genehmigt wurde. Sodann begann die Beratung über die Reformen in der Kriegsmarine.

Spanien.

* Es bestätigt sich, daß in Ubeda ein als Pilger verkleideter Anarchist verhaftet und als Urheber des auf den Präsidenten Louhet und den König von Spanien verübten Attentats festgestellt wurde.

* Der Generalstaatsanwalt in Madrid bereitet eine Denkschrift vor, die gesetzgeberische Maßnahmen gegen Anarchisten verlangt. (Der junge König hatte sofort nach dem Attentat auf seinem Hochzeitstage erlassen, daß er keine Ausnahmegesetze wünsche. Es scheint, als ob aus diesem Zwiespalt der Ansichten sich die gegenwärtige Ministerkrise entwickelt hat.)

Rußland.

* Unter dem Eindruck der Ereignisse, daß die bis dahin treuen Truppen nicht mehr durchaus zuverlässig sind, soll nun endlich die Umgebung des Kaisers den Entschluß zur Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Duma fassen und die einleitenden Schritte zur Bildung eines volkstümlichen Ministeriums getan haben. Wie es heißt, wurde der Präsident der Reichsduma Professor Muromzow nach Peterhof entboten, wo ihm die Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der Duma-Mehrheit übertragen wurde. Muromzow erklärte jedoch, die Bildung eines Parlaments-Kabinets sei ihm unmöglich, da er seine Mehrheit hinter sich habe. Die Opposition der Duma, die Kadetten, die konstitutionell-demokratische Partei, wiesen mir 160 Deputierte auf, bildeten within keine Majorität. Ein Abkommen mit der Linken und den rechtsstehenden Parteien zu treffen, sei für ihn aber unmöglich. Das unabhängige Ministerium Goremkin muß also weiter auf seinem verlorenen Posten bleiben.

* Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 28. v. in das erste Bataillon des Preobraschenskiy Leib-Garde-Regiments wegen der in den letzten Tagen vorgenommenen Gehorsamsverweigerungen in ein besonderes Infanterie-Bataillon umgewandelt, und die der Garde zugehörigen Rechte sind ihnen entzogen worden.

Europa-Staaten.

* Die Frage, wobei Serbien sein Artillerie-Material befreien soll, die schon wiederholt in der Skupstchina und im Belgrader Kabinett zu den widerstreitenden Beschlüssen gelangt, soll, wenn die Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der Duma-Mehrheit bestätigt wird, die serbische Regierung erneut versuchen, die serbische Regierung davon benachrichtigt, daß zwischen Krupp und Creuzot (Frankreich) ein Einverständnis in der Sandenkfrage erzielt sei, so daß, wenn die eine oder die andre von diesen Fabriken mit der Bestellung betraut wird, diese Beziehung zwischen beiden getilgt werden muß. Dieses Einverständnis dürfte in Belgrad nicht ganz ungewöhnlich übersehen, da er der freien Selbstbestimmung der serbischen Regierung einige Schranken zieht. Wie sich in Wirklichkeit die Herstellung des Panzerunterwagens je zur Halle in Frankreich und Deutschland mit der Einheitlichkeit der tatsächlichen Ausbildung in der serbischen Artillerie vertragen wird, bleibt abzuwarten. Auch daß dabei die österreichischen Werke von Stobäum, um deren Veräußerung seinerzeit ein heftiger Streit tobte, gänzlich ausfallen, berührt eigentlich.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat versagt, daß der Besluß des Kongresses, der dem Abschluß des amerikanischen Volkes über die Judenmigranten im Rußland Ausdruck gegeben hat, dem Staatsdepartement amtlich übermittelt werde.

* Obgleich sich der Kongress vertragen sollte, hatte sich das von beiden Häusern eingesetzte Konferenzkomitee kurz vor Schluß der

Ihre Geschäftshälfte war bloß, dunkle Schatten lagen unter ihren großen Augen.

Sequall schüttelte sie das Haupt. „Nenne dem Kutscher das Ziel, Benjamin!“

Bornig an den Lippen nagedrängt, stand Benjamin am Wagenthal. Unschlüssig stammelte er dann: die Adresse sei ihm erschien, sie solle doch nur für ein paar Minuten mit ihm hinausgehen, er habe ihr, gerade bezüglich Bonzianis, zuvor noch eine orientierende Mitteilung zu machen.

Da wandte sich Stephanie kurz entschlossen an den abseits stehenden Geschäftsführer des Hotels. Ihn eruchend, dem Kutscher die Privatvilla des Signor Grimaldi Bonziani zu nennen.

* Signor Bonziani besitzt keine Wohnung hier in Genua! lautete der Bescheid. „Seine berühmte Villa liegt in Vegl, wo er nur selten nach der Stadt herüberkommt!“

Betroffen sah Stephanie den Bruder an. „Gebäßt du mir nicht, Benjamin, daß du hier in Genua kein Gast gewesen seist?“

Benjamin stieß trostig hervor: „Ich bin niemals bei Bonziani gewesen, lenne ihm überhaupt nicht!“

Stephanie fuhr empor. „Du kennst ihn nicht?“

„Folge mir! Zum letzten Male bitte ich dich darum.“

Es war eine böse Stunde, die sie droben verlebte.

Stephanie warf sich, nachdem der Bruder ihr voll Zeitrückung das Geständnis abgelegt hatte, in einen Fauteuil am Fenster, prehnte

Sitzung noch nicht über die Fleischbeschaffung neu gegründet. Das Komitee des Unterhauses verlangte, daß die Regierung die Inspektionskosten tragen sollte, während das Komitee des Senats den Fleischmarkt damit belasten wollte. An diesem Punkt scheiterte die Konferenz. Das Senatskomitee verlangte ferner, daß die auf Konferenzvorbüchsen anbringenden Titelten das Datum der Konferenz enthalten müßten, doch wurde die Konferenz abgebrochen, bevor sie zu dieser zweiten Streitfrage gelangte. Wenn der Senat nicht nachgibt, wird aus dem neuen Fleischbeschaffungsgesetz nichts, woran die Fleischbarone ja tatsächlich hoffen.

Die bisher 10 vollen Tage währende Verhandlung hat ergeben, daß Major v. Zander und seine Freunde in allen größeren deutschen Städten Krebsinfektionen in grohem Maßstab betrieben haben. Zigaretten, Bier, Wein, Bierde, Blasen, Bierwurst, Juwelen, ja sogar Liebesgaben wurden der behauptet, seine Frau sei nicht völlig unvergänglich. Major v. Zander, der behauptet, seine ohne Begeisterung überflössige Major v. Zander sei zurzeit jenes Güterverkaufs zahlungsunfähig und im Konkurs gewesen. Der Standort eines Güterverkaufs durchsetzen kann, ist seit seiner Bekanntmachung durch Major v. Zander, der die Güter in Berlin zu nehmen, um sie der Präsidenten zu entziehen. Wir müssen uns das sicher machen, wir müssen mit größter Anstrengung erzielen und erzielen haben. Ich bin ohne Geld. Wir stehen direkt vor dem Konkurs. Meine Sachen habe ich im Auto zurückgelassen müssen. Jetzt denkt zu Gott.“ Der Angeklagte Lüttrich gibt auf Fragen zu, der Tagungsraum von Zander in sein. Er habe aber nicht gewußt, wie die Beziehungen seines Freunds waren. „Als er mich habe er ihm mit der Reisepistole davon gesagt, als er ihm den tragischen Güterverlust anbot.“

Von Nah und fern.

Blickschlag in ein Geschäft auf dem Schießplatz Döberitz. Während des großen Überrichts am Freitag schlug ein Pfeil in einen Prozeß der leichten Batterie des 1. Garde-Infanterie-Regiments, die auf dem Schießplatz Döberitz erzeugte. Die Pferde gingen infolge dessen durch; ein Kanonier wurde von einem Kanonier schwer verletzt.

Eisenbahnhunfall. Auf der eingekreisten Bahn Hamm-Osterfeld ist bei der Station Waltrop ein Güterzug infolge der Stepanarbeiten am Bahnhof verunfallt. Es entzündeten sich die Ladung der gesamten Waggons, 12 Wagen, von denen sechs vollständig zerplattet wurden. Personen sind nicht verletzt.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde der Strafhaushüter Peters in Köln, der jüngst seine Geliebte umwarf und hierfür zum Tode verurteilt wurde. Sein Rechtsbeistand betreut die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Zwei Spiritus-Explosionen. Beide explodierten in Köln ein Spiritusplatzlager, insgesamt sechs junge Frauen starben. Beide verletzten sich schwer, eine weitere wurde leicht verletzt. Ein Bahnassistent aus Köln ringt aus abnormalem Zustand mit dem Tode. Er hatte einen brennenden Spiritusflaschen Spiritus zugeschenkt, wobei die Flasche explodierte.

Grausiger Fund. Bei Mehlem a. Rh. wurde in einer Pappebachtel der Schädel eines Kindes aufgefunden; die Polizeibehörde bemerkte, die Spuren des Verbrechens aufzudecken.

Auffindung eines vermissten Touristen nach zwei Jahren. Wie aus Pal Reichenbach geschildert wird, ist der Wiener Professor Alexander Straubinger an einer Steinwand des Untersees aufgegangen. Der Gelehrte unterwarf sich der Verteidigung und wurde für den Fall des Auftauchens des Körpers durch den preußischen Staatsden ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die psychiatrischen Schwerpunkt daten, während eines großen Teils der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem Angeklagten von Zander werden 68 Fälle von Kreditwundbehandlung, die eine Summe von 155 000 M. umfassen, und andere Straftaten zur Last gelegt. Er ist ein Mann von 55 Jahren. Es gibt an: Ich habe seit 14 Monaten in Untersuchungshaft. Das hat mich geistig und körperlich zugrunde gerichtet. In meiner Erinnerung — ich befand ganze Wochen voll Briefschreiben, durfte nur lesen, nicht schreiben — littich behandelte seine Angeklagten sehr schlecht. — Justizrat Wasmuth beantragt die Ladung des Generaldirektors Wiel vom Alsbachbergwerk „Genoula“. Dieser soll bezeugen, daß der Angeklagte Zander ihm angeboten habe, für den Fall des Richterstandes des Staatssekretärs oder des Antrags des Bergwerks durch den preußischen Staatsden den ganzen Beitrag des Werkes an eine amerikanische Firma zu verkaufen. Die Provision für diese Vermittelung hätte mehrere hunderttausend Mark betragen. — Die Angeklagten vertraten, während einer großen Teil der Verhandlung entlassen zu werden. Das Gericht lehnte den letzten Antrag ab, stimmte aber den Anträgen der Verteidigung zu. Es wird nunmehr der Verschlußbeschluß verlesen. Dem

Nebensatztitel auf einen Journalisten. D'Agostino Bicenzi, der Korrespondent von zwei italienischen Zeitungen in Florenz, zugleich auch Sekretär des Lehrerinnenvereins in Palermo und Correspondent des italienischen Syndikats der Zeitungsredakteure, wurde, wie der B. V. A. berichtet, in der Straße Vittorio Emanuele in Palermo von einem unbekannten Mann aus unerklärlichen Gründen mit einem Messer niedergeschlagen. D'Agostino Bicenzi ging über die Straße, als er einen heftigen Schlag auf den Rücken bekam. Er holte es mit einem Revolver und wandte sich dem Angreifer, ein Mann von verkommenem Aussehen, entgegen. Bicenzi dachte, er habe die Waffe wieder ein, ohne zu feuern, während die Flüchtige in einem Steinbogen verschwand. In diesem Augenblick wurde Bicenzi von einem Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß das Opfer eines Messers aus seinem Rücken verloren war, war für einige Augenblicke das Blut in der Wunde unmöglich zu止men. Der Verletzte hatte keinen Sitz, bloß einen Schlag verprüft und wußte gar nicht, daß er sich in so gefährlicher Lage befand. Er wurde in ärztliche Pflege gebracht. Rippenfell und Lunge sind durchstochen, und man zweifelt an seinem Auskommen.

Ungewisse Fälle herrschte gegenwärtig in Spanien, so daß viele Menschen durch die ungünstige Klima wohnlich werden. Mehrere Todesfälle wurden auf den Straßen tödlich gewaltsam in Irrenanstalten geäußert. Die Unfallstationen sind den Tagen mit Leuten angefüllt, die den Sommer bekommen haben. Zudem droht eine Hungersnot auszubrechen, da die Aussichten sehr ungünstig sind.

Ein japanischer Selbstmörder. Von griechischen Philosophen Empedokles wird berichtet, daß er in dem Wunsche nach einer Verschmelzung mit dem All sich in den Schlund des Hades gestürzt habe. Eine ähnliche Tat hat einen japanischen Edelmann Yamada vollbracht; er beging Selbstmord, indem er sich in den Krater des Aso-Vulkans stürzte. Hier ist er einen merkwürdigen Brief, der am Abgrundes in seinem Notzubruch aufgefunden wurde. Er schrieb: "Der stärkste ist der, der sich ruhig dem Tode überläßt, der die Menschen sonst schon schaudern lassen sie nur davon hören. Die meisten sind Feiglinge, die aus Angst nicht sterben können, mögen auch ihre Verhältnisse so verzweigt sein. Die Gesellschaft ist nur ein Schauspiel von Sorgen und Leiden, und dieses Leben hindurch sind die Menschen hundert Dämonen, genährt von Zweifel. Ach, wie gering und unwert ist doch ein Menschenleben! Die Menschen ragen in den Himmel, der Ozean breitet seine unendliche Blaue über das Menschenleben, ist wie der Morgen, wie das Aufwachen des Tages. Es wächst nur auf, um zu vergehen, es geht empor, um zu welken. Alles Judenthe ist Unfreiheit verfeindet, und niemand weiß, ob es blühen soll. Gnade und Güte sind die jäh vergwindenden Geißel eines Menschen. Warum soll man sich mit endlosen Gedanken quälen? Warum soll der Mensch weiter wandern in den Abgrund seines Sündes? Ist es nicht die geistige Beendigung menschlichen Lebens, einzugehen in das Innere der Erde und zu ruhen im reinen Hahn, für immer zu verstummen in den Staub des Daseins? Da ich so lebe, gebe ich in den Schlund des Aso."

Die vier unterirdischen Tunnel in New York, die die Pennsylvania-Bahn unter dem Hudson bis Long-Island-City bauen läßt, haben wenig Aussicht auf Erfolg. Zu den Eigentümern, die durch die schlechten Verhältnisse entstanden sind, hat sich jetzt ein Arbeiter gesellt, und Fachleute erklären, daß der überhaupt ein vollständiges Unterfangen ist.

Ein Millionär, der seinen Schwieger- geschäftsfreie Lage der Millionär James R. Smith

in Union Town, einer Stadt im pennsylvanischen Kohlerevier, dem Gelände verlor. Vor einigen Tagen verließ die Tochter des Millionärs das Vaterhaus heimlich in Begleitung eines jungen Mannes, dem der Besuch des Hauses untersagt worden war. Als das Paar dem Vater am Tage darauf telegraphierte, daß es verheiratet sei, schien dieser nicht im geringsten erstaunt, denn er antwortete, er habe alles vergeben. Gleichzeitig lud er die jungen Eheleute zum Diner ein, bei dem die Vermählung in Gegenwart der übrigen Familienmitglieder öffentlich bekannt gemacht werden sollte. Als aber der junge Mann mit seiner Frau das Haus seines Schwiegervaters betrat, feuerte dieser sofort vier Schüsse auf ihn ab, die ihn so schwer

auf Lederhose aufzuheben des Strafmauls, da nur ein einziger Zeug sich über den „rot behaupteten“ Vater geärgert hätte und somit ein großer Unrat nicht vorliege.

Heidelberg. Von der Strafammer wurde der Kaufmann und Architekt Kurt Maquet jun. aus Heidelberg, zurück in Hamburg, wegen Betriebs in zwei Fällen zu 5 Monat Gefängnis verurteilt. Maquet hatte von einem Fahrradhändler in Bellendorf ein gebrauchtes Motorrad zu 400 Mk und von der Firma Opel in Rüsselsheim ein solches zu 800 Mk gegen Abzüge auf das Geschäft seines Vaters, des Sagenwerksbetreibers Kurt Maquet sen. in Bellendorf, unter der falschen Angabe, er sei dessen Teilhaber, bezogen. Das Gericht hatte dem Angeklagten mildernde Umstände zugedacht.

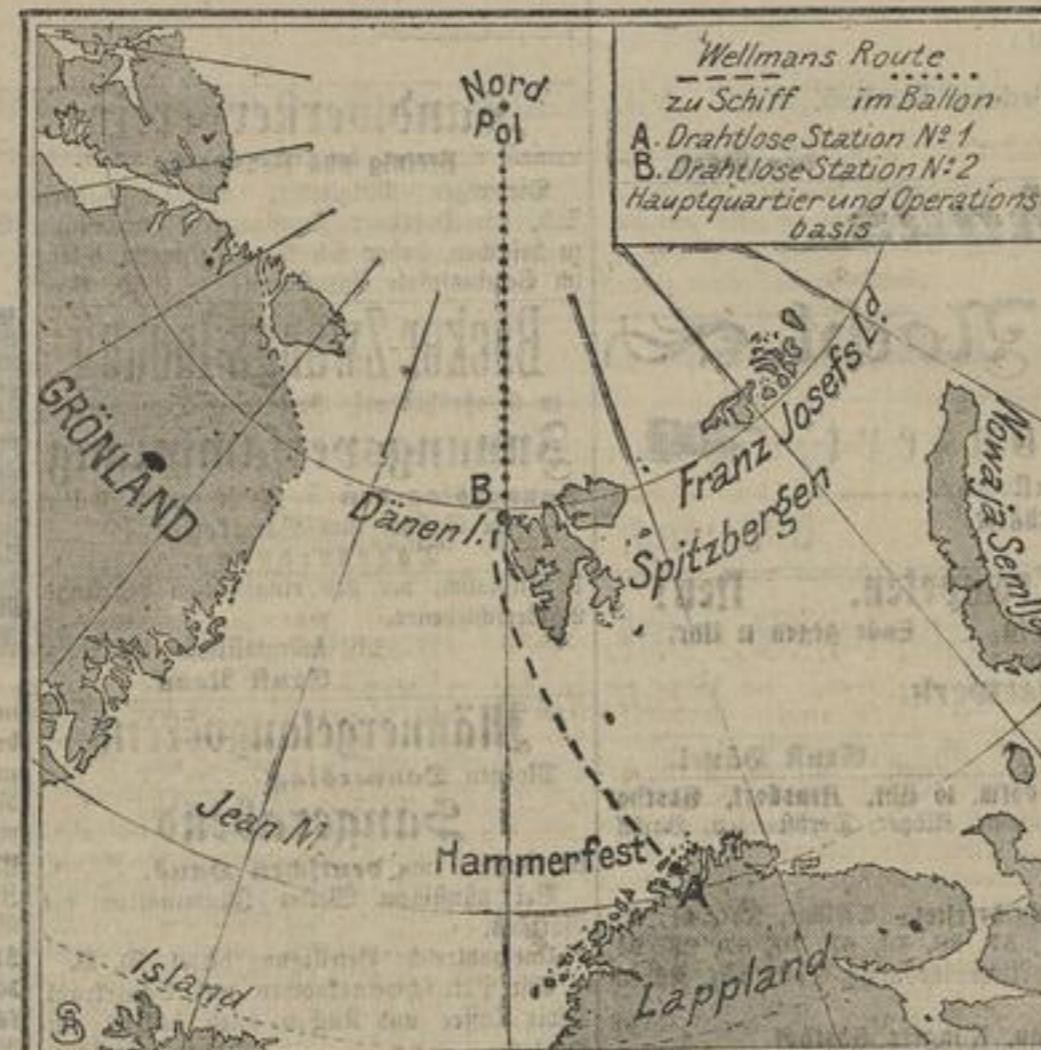
der Gelehrte auf Grund seiner genauen Kenntnis in der Bearbeitung der Metalle und der vielfach aufgeworfenen Frage, ob prähistorische Werkzeuge etwa aus einer meteorischen Nickel-Eisen-Legierung hätte hergestellt werden können, und er wußt daran hin, daß die Annahme eines solchen Ursprungs früherer Eisengeräte gewöhnliche Bedenken begegnen müsse, da das Eisen der Meteorite sehr schwierig zu bearbeiten ist, und wenngleich es auch hämmbar ist und es tatsächlich in einzelnen Fällen mit Erfolg geschmiedet werden könnte, eine derartig hohe Technik in diesen primitiven Zeiten nicht anzunehmen sei. Zugem gab es in früheren Zeiten keine passenden Werkzeuge, die zum Bearbeiten des Meteoritens hätten dienen können. Der Gelehrte ist vielmehr der Ansicht, die erste Entdeckung des Eisens sei durch den zufälligen Schmelzprozeß von Eisenoxyd mit Kohle verursacht worden. Er erwähnte dabei den in Grönland gefundenen großen Block Meteoritens, der sich jetzt in dem New Yorker Museum für Naturgeschichte befindet und wußt daran nach, wie ganz unumstößlich es dem Urmenschen gewesen sein müsse, mit einem solchen Eisenblock etwas anzufangen. Dieser merkwürdige „Meteorstein“ ist von unregelmäßiger Form, hat eine Ausdehnung von 15 Fuß zu 7½, und 6 Fuß und wiegt 50 Tonnen. Den alten Ägyptern war die Bearbeitung des Eisens zweifellos schon in früher Zeit bekannt; es muß unbedingt beim Bau der Pyramiden um 3000 v. Chr. benutzt worden sein, denn die Bearbeitung von Granit und Porphyrt ist ohne Stahlwerkzeuge kaum denbar. Im Britischen Museum befindet sich eine Eisenichel, die unter einer Sphinx in Karnak gefunden worden ist, und außerdem noch ein Teil eines eisernen Werkzeuges, das aus der sogenannten „großen Pyramide“ stammt und daher fast 5000 Jahre alt sein muss. Dieses merkwürdige Stück ist dadurch noch besonders interessant, daß es nicht nur Eisen, sondern damit verbunden Kohle enthält und so deutlich beweist, daß es nicht meteoritischer Ursprungs ist. Noch viel moderner als diese Eisengeräte muß uns die eiserne Bettstelle des Königs Og von Babylon erscheinen, in der dieser „Lege der Giganten“ der Muße pflegte. Sie war 16 Fuß 6 Zoll lang und 7 Fuß 4 Zoll breit. Ein anderes interessantes Stück früherer Eisenarbeit ist eine eiserne Säule, die noch jetzt in Delhi steht und aus der Zeit von etwa 1000 v. Chr. stammt. Sie ist 50 Fuß hoch, hat einen Durchmesser von 16 Zoll und ist aus etwa 50 Pfundigen, zusammengefügten Eisenblöcken hergestellt. Da die frühesten Versuche der Eisen- und Stahlbearbeitung von Indien nach Europa eingeführt wurden, so kann diese auch nach heutigen Begriffen gewaltige Massen bearbeiteten Eisens als der Vater unserer geliebten Eisenindustrie angesehen werden. In China ist der Gebrauch von eisernen Werkzeugen bis zum Jahre 2357 v. Chr. zurückverfolgt. Die Japaner erhielten mit andern Segnungen der chinesischen Kultur auch diese Fertigkeit, jedoch erstanden sie später eine einfache Methode, um Stahl zu erzeugen. Sie vergruben geschmiedete Eisenbarren in Sumpfboden und erhielten, wenn sie sie nach acht oder zehn Jahren ausgruben, Stahl. Damit verglichen ist die Eisenindustrie in Europa viel jünger. Damals in England gründete Kaiser Hadrian nach den Mitteilungen von Brough vor etwa 1800 Jahren eine Wassersäge, für die das Eisen aus den Gruben des Wales von Degan gewonnen wurde; gewaltige Schleidenhäuser, die sich noch heute in Süßig finden, legen verdotes Zeugnis ab von der Ausdehnung, die diese Eisenwerke der Römerzeit annahmen.

Buntes Allerlei.

Nicht zu vergessen. Mutter: „Wenn der Vater heute nachmittag auf den Keller geht, ist gib acht, daß er nicht mehr als drei Minuten traut.“ — Der kleine Sohn: „Und wieviel darf ich denn traut?“

Höchste Kultiviertheit. Abstürzender Engländer (zu seinem gleichfalls abstürzenden Dienst): „John, numm' mal das Feretrohr und sieh nach, wo wir „landen“ werden.“

Karte zur projektierten Nordpolfahrt Wellmans.



Das tragische Schicksal Andreass und seiner beiden Freunden Strindberg und Brantel hat den kleinen amerikanischen Nordpolfahrer Wellman nicht abhalten, jetzt wiederum einen Versuch zu wagen, den Nordpolpunkt unseres Planeten im Ballon zu erreichen. Wie bei Andreass geht der Aufstieg von Spitzbergen aus, und der verwegen Plan geht jetzt eine Verstärkung entgegen. Das Luftschiff, welches diesmal verwendbar werden soll, ist in Paris von Godard, dem berühmten Spezialisten, gebaut. Der Ballon kann 224 000 Kubikmeter Gas aufnehmen und trägt eine durch Segeltuchwände ge-

schützte Kabine, in der sich die beiden Motoren sowie Schlauch- und Arbeitsräumlichkeiten befinden. Seine Länge beträgt etwa 45 Meter und sein Gewicht etwa 3000 Kilogramm. Zwei Motoren von 25 und 35 Pferdestärken treiben zwei Schrauben, die zusammen dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 18 englischen Meilen die Stunde geben. Eine Funkentelegraphenanlage wird das Luftschiff in Verbindung mit Hammerfest und dem Expeditionsdorf „Frischhof“ halten. Auch sind Petardanoden in Gestalt von Motorschüssen vorhanden.

verlegten, daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Kunde von dem Mord verbreitete sich mit Windeseile, und die milde Menge verachtete die Wohnung des Mörders zu stürmen, um den verbrecherischen Millionär zu holen. Nur dem kleinen Einschreiten der Polizei gelang es, Smith unversehrt ins Gefängnis zu bringen.

Gerichtshalle.

Erfurt. Wegen groben Unfugs war der Kaufmann H. mit einem polizeilichen Strafmaul von einer Polizei bedacht worden, weil er gelegentlich der diesjährigen Weiber am 1. Mai seinen Hund mit einem roten Pullover auf der Straße hatte umherlaufen lassen. H. beantragte richterliche Entschuldigung, so daß die merkwürdige Angelegenheit vor dem Schöffengericht in Erfurt zur Verhandlung kam. Nach fester Beweisaufnahme erkannte das Gericht

Schrumpfen gemacht. Auch daß sie nun an der Riviera war, daß sie den Golf von Genua sah mit den wie Küstlinien an den Biegungen der Straße sich immer von neuem wieder vorstehenden Felsenpartien, den bronzefarbenen Felsensegeln, dem lebhaften Durcheinander an den kleinen Chausseestationen, das ergab nur ein neues, flüchtiges Bild, das sich ihrer Phantasie entzog, ohne das Herz beschäftigen zu können.

Dies Herz war so wund, so leibend, daß es nicht mehr imstande war, große Einbrüche aufzunehmen.

Eine starke Ruhe hatte sich ihrem ganzen Leben mitgeteilt. Sie wußte nun, daß sie dem Geliebten würde gegenüberstehen können, ohne daß der Sturm der Gefühle sie niedergezwingen vermochte. Sie war nicht sie selbst; es kam ihr vor, als ob sie sich in ihrem Tun und Denken und Sprechen wie eine Fremde.

Auch der Wunderbau, den ihr der Künstler als die Villa des reichen Bonziani bezeichnete, vermochte ihr kein Staunen abzudringen; sie verließ den Wagen an dem reichgeschnittenen hohen Eisengitter, dessen vergoldete Spitzen in der Sonne funkelten, und schritt durch die im spätesten Pflanzenzwuchse prangenden Anlagen zu dem hohen schloßähnlichen Renaissancebau empor, mit einer Ruhe und Gelassenheit, als sei ihr dieser Weg schon seit Jahren vorbereitet. Ich bringe es nicht über mich.

An einzelnen Wegkreuzungen, von denen man besonders herliche Ausdücke genoß auf den Golf, die Küste, Genua mit dem höch-

ragenden Genoverturm und das Gebirge, blieb sie stehen. Unwillkürlich nahm ihr Auge diese Bilder auf. Sie entspann sich noch lange nachher jeder, auch der kleinsten Einzelheiten dieses Ganges, und doch war's ihr im Augenblick, als gäbe es nichts für sie mehr auf der Welt zu tun, als den verirrten, von der Beidenschaft zur Sünde getriebenen unglücklichen Galieben auf den rechten Weg zurückzubringen — den Weg der Ruhe!

Am Portal des Marmorpalaus, dessen Vorhalle von schier märchenhafter Pracht war, trat ihr ein Kastellan entgegen.

Sie wußte selbst nicht, wie sie die kurze Unterredung geführt hatte; es war ihr selbstverständlich, daß alles so kommen mußte. An die Möglichkeit, etwa unerwarteter Sache wieder abziehen zu müssen, hatte sie überhaupt nicht gedacht. Sie wußte sich auch gar nicht etwa darüber, daß der Kastellan sofort Arnold Struds Namen nannte.

Die Sprechstunde des Signor Arnaldo Strud, der unsern Maestro Bonziani während dessen großer Reise besucht, ist zwar schon vorüber, aber da Sie eine Landsmannin von ihm sind...

Sie nannte ihren Namen, und der Kastellan führte sie in einen hellgedeckten, mit Spriggi- und Blumen geschmückten kleinen Damenalon, von dessen Fenster aus sie das seit Stunden nicht mehr verlassende Goldbild vor sich sah, hier besonders wirsch durch den Rahmen von wunderbarem künstlerischem Glanzwerk, daß die herliche Ausdacht nach drei Seiten

abschloß, während sich darüber nur das ewige dunkle Blau des Himmelsdomes wölbte.

Nach kurzem Warten schon vernahm sie auf der vom oberen Stockwerk herabführenden breiten Marmortreppe hastige Schritte. Noch ein paar Augenblicke, und sie wußte die Tür hier aufgestoßen haben und ihr in dem düstigen, hellen, feurischen Gemach gegenüberstehen.

Ob Angst und Neue tiefe Furcht in sein Antlitz eingegraben hatten? Ob er, erfaßt von der Trägheit dieser Sekunde, vor ihr niedersanken würde...?

Doch da stand er bereits im Eitrahmen, etwas bleicher als damals in Berlin, aber ohne jeden Schreck, ohne alle Furcht. Freilich litt er seine Stimme, als er ihren Namen austieß, aber Freude litterte aus seinem Ton. Er streckte die Arme aus, als ob er auf sie zu eilen wollte. Doch augleich ließ er sie schlaff wieder sinken, und ein müdes, unendlich trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

Da sind Sie also, meine Liebe, liebe Freunde! Wie gut und wie — grauam von Ihnen, daß Sie an mich gedacht haben!

Beim Kläng seiner warmen, herzlichen Stimme wischte die Starheit von Stephanie. Sie hätte jetzt weinen können, so weich ward ihr's plötzlich ums Herz. Reden konnte sie nicht. Aber sie ließ es willig geschehen, daß er ihre Hände erfaßt und sie küßte. Als seine Lippen ihre Haut berührten, ging ein Frösteln über sie hin.

* 16 Fortsetzung folgt)



Turnverein.

Sonntag den 8. Juli d. J.

Sommerfest

im Gasthof zur grünen Aue.

Veranstaltung der Mitglieder und Damen, sowie Jugendliche nachm. 5 Uhr auf dem Turnplatz. Abmarsch mit Musik nachm. 8 Uhr nach der Aue.

Um rege Beteiligung bittet

der Turnrat.

Verein Zephyr.

Sonnabend den 7. Juli abends 9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Gasthof zum Unterk.

Tagesordnung:

1. Halbjähriger Kassenbericht.
2. Eine Bulle vom Brandenburger Verband betreffend.
3. Allgemeines.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Schützenhaus.

Mittwoch den 4. Juli:

Italienische Nacht,

hierzu großes

Garten-Freikonzert,

ausgeführt vom gesamten Großröhrsdorfer Musikchor.

Direction: Albin Schäfer.

u. a. gelangen zur Aufführung:

Neu! Märsche für Herolds-Crompeten. Neu!

Anfang 8 Uhr. Programm auf Wunsch 10 Pf.

Ende gegen 11 Uhr. Gegen 9 Uhr

grosses Brilliant-Feuerwerk.

Es laden hierzu freundlich ein

das Musikchor.

Ernst Hähnel.

Holzversteigerung.

10. Juli 1906 vorm. 10 Uhr, Arnsdorf, Gasthof

zur Hoffnung. Stämme, Klözer, Derbstangen, Baum-

pfähle, Reisstangen.

Mittags 12 Uhr.

Ruckknüppel, Scheite, Knüppel, Ast, Stöcke. Aufbereitet: Schläge, Abt. 41, 48, Wegeauspield 106. Einzel: Abt. 5, 11, 36, 37, 57, 58, 66, 67, 70, 87, 88, 91, 93, 106, 115, 118, 122. Masseney, Fischbacher Wald, Niemandsbüsche, Spitalholz, Rüdenberg, Hartze.

II. Juli 1906 vorm. 1/2 Uhr, Grossharthau, Klingers Gasthof.

Ruckknüppel, Scheite, Knüppel, Ast, Stöcke, Brennreisig in Wellenbünderten, Stöcke.

Aufbereitet: Schläge Abt. 41, 48. Masseney.

Königl. Forstamt Dresden. 2. Juli 1906. Königl. Forstrevierverwaltung Fischbach.

Zur jetzigen Saison bringe ich mein großes Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:

für Herren in Boxkäf:

Zug-, Agraffen- und Schnallenstiefel, sowie Stiefeletten in Nohspiegel, Kalb- und Rindleder, ferner

für Damen und Kinder:

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe verschiedener Ledersorten in großer Auswahl zu zivilen Preisen, ferner für Damen Chevreau-Knopf-

Stiefel, sowie

• • Kinder-Jahrschuhe • •

in schwarz und farbig.

Reelle Bedienung!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Billigste Preise!

hochachtungsvoll Max Büttrich.

NB. Schwarze leichte Hausschuhe für Herren am Lager. D. O.

Bruno Kunath,

Grossröhrsdorf,

Emaille- und Eisenwaren-Lager,

bringt sein großes Lager in

■ ■ Haus- und Küchengeräten ■ ■

in empfehlende Erinnerung. ferner:

Gardinenstangen und Viträgen,

■ Spiegel, ■

• • mit Tisch und Konsole, bis 60 Mark am Lager. • •

Feinste

Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.

Echt Solinger Stahlwaren.

Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.

Elektrische Glühlampen.

Wringmaschinen,

beste Fabrikate.

Dezimal- und Tafel-Wagen.

Gewichte und Maße.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Obige.

Reparaturen

an Uhren

aller Arten,
von der einfachsten schwarzwälder Wanduhr
bis zur feinsten Präzisions-Antenuhr, sowie

an

Nähmaschinen

aller Systeme

werden von mir infolge langjähriger Erfahrungen sachgemäß gut und preiswert ausgeführt.

Genaue Angabe der Fertigstellung von jetzt an bei Übernahme der Arbeit.

Hochachtungsvoll

Bernhard Körner,

Uhrmacher.

Warning.

Alles Freveln an den Kirchhäuschen der
Hofsealée wird unnothselich bestraft.

Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.

E. Leich.

Käse

hoch. Holländer, weiche
schnittige Ware in Braten

10

Pfd. Pollicci franco. M. 3,60

Carl F. C. Ramm

Neumünster l. h. Nr. 8.

Bäcker-Zwangslinnung

in Großröhrsdorf, Bretnig u. Hauswalde.

Innungsversammlung

Donnerstag den 5. Juli nachm. 5 Uhr
im Gasthof zum Bergkeller.

Tagesordnung:

1. Aufnahme der neu eingestellten Lehrlinge.

2. Verschiedenes.

Mit kollegialischem Gruß

Ernst Noack.

Männergesangverein.

Morgen Donnerstag

Sängerabend

im Gasthof zum deutschen Haus.

Bei günstigem Wetter Illumination des

Gartens.

Um zahlreiche Beteiligung bittet D. B.

Mit Pökelwurstknödeln und Sauerkraut,

sowie Kaffee und Kuchen wird bestens auf-

warten

Otto Hause.

Heute Mittwoch

Kirschenfest

in der Hofsealée.

Um gütigen Besuch bittet E. Leich.

Bestes Tafel-Olivenöl,

Pfd. 1 Mr.

bestes Probenöl,

Pfd. 75 Pf.

beste Matjes-Heringe,

neue saure Gurken,

frische Kartoffeln,

frische Parzer-Käse,

3 Stück 10 Pf.

gelbe Möpse,

Thüringer Stangen-, Kummel-

und Limburger Käse,

besten Weizner Traubenessig,

Ltr. 40 Pf.

besten Weinessig,

Ltr. 30 Pf.

empfiehlt

Warenversandhaus

Ziegenbalg.

Tüchtigen Spuler, sowie Weber

sucht Aug. Horn.

Darlehe

in jeder Höhe direkt vom Bankgeschäft seines
Sicherheiten als Verpfändung des Haushaltes
etc., in Raten rückzahlbar, beschafft

Erwin Noack, Großröhrsdorf,

Mühlstraße 255 d.

Täglich frischgeplückte

Kirschen

E. Noack.

Geld-Darlehe an Person, jed. Sinn-
Schuldsch., Wechsel, Bürgschaft, Rant zu 4, 5 u.

6 Proz., auch in kleinen Raten rückzahlbar. Mon-
atsschreiber genau: Johann Sobotta & C.
Lautahütte Os (Rückporto).

Lederpantoffeln

für Männer mit Absatz und Rindlederblatt,
für Frauen in schwarz (Handarbeit), braun
rot und Zick, sowie Samt- und Cordpantoffel
mit Ledersohle, für Kinder in rot, braun und
schwarz, ferner Cordpantoffel in allen Größen
empfiehlt

Max Büttrich.

Einlegebüchsen

(mit und ohne Verschluß) empfiehlt

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Marktpreise in Kamenz

am 28. Juni 1906.

	Preis.	Preis.
50 Kilo	I. P.	II. P.
Korn	7 60	7 20
Weizen	8 0	7 80
Grieß	7 50	7 —
Hafer	8 50	8 —
Deidesheim	8 50	8 —
Getreide	14 —	13 —
</		